

Erasmussemester in Brescia

Ort: Brescia
Einrichtung: Università degli studi di Brescia
Zeitraum: SS 2020
Studiengang: W.-Ing.
Semester: 4

Vorbereitungen und Wohnen:

Meine Vorbereitungen auf das Auslandssemester haben sich auf ein Minimum beschränkt. Dies hatte vor allem zwei Gründe. Erstens wollte ich – im Bewusstsein, dass ich nach Italien gehe und dort leben werde – mich schon von der deutschen Struktur und Planung lösen, um mich dort leichter zurechtzufinden und zweitens, wurden von Seiten der Gasthochschule viele wichtige Informationen relativ spät übermittelt. Nun, gerade den ersten Grund musste ich mir schon im Laufe der Bewerbungsphase angewöhnen, immerhin hatte ich mich Fristgerecht zum Ende Februar 2019 beworben. Nach mehrmaligem Nachfragen und langer Wartezeit, erhielt ich letztendlich im Oktober bzw. November 2019 die Zusage, dass ich an der Universität Brescia (UNIBS) angenommen wurde. Jetzt konnte ich wenigstens fest damit planen einige Monate in Brescia zu verbringen. Kurz darauf kamen einige Mails mit organisatorischen Aufgaben (Einschreibung in UNIBS, Learning Agreement, etc.), aber immer noch keine genauen Details zu meinem Aufenthalt. Zum Ende des Jahres 2019 wurde mir mitgeteilt, dass wir im Januar weitere und genauere Informationen erhalten, aber wir den „Welcome Day“ am 17. Februar 2020 haben werden. Nun also schnell ein Zugticket gebucht, um für ca. 70€ kostengünstig und umweltschonend nach Brescia zu fahren. Ich benötigte mehrere Versuche mich auf der Webseite des UNIBS zurechtzufinden, was mir bis zum heutigen Tage nicht wirklich gelungen ist, denn die englische Version wird nicht regelmäßig aktualisiert und beinhaltet nur einen Teil der Informationen der italienischen Version. Also plante ich zunächst meinen Semesterbeginn mit dem „Welcome Day“.

Es wurde Januar, die Tage vergingen aber es kam keine Mail. Auch konnte ich mich noch um nichts kümmern, da ich auf genauere Informationen wartete, u. a. bzgl. des Wohnens im Studentenwohnheim. Ende Januar begann ich dann doch die Suche nach eine Unterkunft. Viele der angebotenen Unterkünfte sind leider recht teuer, haben mehrere Betten pro Zimmer und/oder nehmen nur Studentinnen auf. Ich entschied mich für die ersten 14 Tage ein Zimmer auf einer bekannten Übernachtungsseite zu buchen und wollte mich vor Ort um eine Unterkunft kümmern. Es wurde nun Februar und endlich kam die langersehnte Mail. Viele Informationen standen jedoch nicht darin: lediglich der Ablauf des „Welcome Days“ und, dass ich keinen Platz in dem Studentenwohnheim bekommen könnte, da alles voll wäre. Also ging ich wieder ins Internet und suchte nochmal nach Wohnungen. Diesmal wurde ich bei einer Agentur fündig, die mir ab dem 01.03.20 ein Zimmer für 400€/Monat zur Verfügung stellen würde. Trotz des hohen Preises war ich nun froh, dass ich ein Plätzchen hatte, stand aber vor dem nächsten Problem: das Erasmusgeld musste komplett für das Wohnen aufgebraucht werden. Ich musste also Auslandsbafög beantragen. Im Großen und Ganzen hatte ich für die direkte Vorbereitung ca. zwei Wochen vor Abfahrt, was aber ausreichte.

Ankunft:

Die Zugfahrt verlief ohne Störungen, die geplanten 14 Stunden wurden eingehalten und ich konnte abends endlich ins Bett. Der nächste Tag begann mit dem „Welcome Day“ um 10 Uhr. Da ich das Deutschsein noch nicht komplett ablegen konnte, war ich nun schon um 9:45 Uhr vor Ort und damit der allererste. Gegen 10:05 kamen dann auch die Verantwortlichen des IRO der UNIBS und erklärten den bereits eingetroffenen, wie alles ablaufen wird. Der Tag endete mit einer ESN-Party in einem Pub. Die ersten bekannten Coronafälle traten zwei oder drei Tage nach meiner Ankunft in Italien auf.

Die Stadt und Universität:

Brescia ist eine kleine Stadt in der Lombardei und vor den Ausläufern der Alpen gelegen. Sie ist eine optimal gelegene Stadt – wer will kann in die Berge, ans Wasser oder ins Flachland. Im Osten und im Westen befinden sich die zwei großen Seen (Garda und Iseo) und noch etwas weiter im Westen ist der Comersee gut zu erreichen. Außerdem gibt es einige große Städte wie Mailand, Venedig, Bergamo und Bologna in der Nähe, die alle mit dem Zug optimal und günstig zu erreichen sind. Wer fußfaul ist, kann sich innerhalb von Brescia über die Metro freuen, die von Norden nach Süden die Stadt durchquert. Als Erasmusstudenten bekommen wir ein Ticket geschenkt, mit dem wir die ÖPNV innerhalb des Stadtzentrums und die Bikesharing-Fahrräder nutzen können. Die Universität verteilt sich auf viele Campus, die je nach Standort modern oder klassisch „italienisch“ aussehen. Diese Campus sind optimal mit der Metro zu erreichen und eine Besichtigung wert. Das Nachtleben spielt sich in den zentrumnahen Vierteln „San Faustino“ (Metrostation), „Piazza Loggia“ und „Piazza Arnaldo“ ab. Wer möchte, kann vorher seinen Aperitivo direkt vor dem Dom am „Piazza Paolo VI (oder auch Piazza Duomo genannt)“ trinken. Als Aperitivo gibt es gewöhnlich einen „Spritz“, der in Brescia „Pirlo“ genannt wird, dazu wird meist ein Snack gereicht z. B. Gemüsesticks, Sandwiches, Obst, Chips etc.



Sehenswert ist u. a. die Burg, die Innenstadt, die Berge, die Seen, die Parkanlagen, die einzelnen Plätze, eigentlich alles in Brescia! Jedes Mal, wenn ich durch die Stadt laufe, entdecke ich neue schöne Orte. Wie gesagt, Brescia liegt optimal in der Lombardei und ist eine bezaubernde kleine Stadt mit ca. 200.000 Einwohnern.

Studium oder auch Corona, Corona, Corona

Die erste Woche verlief völlig normal, ich besuchte meine Kurse und stellte fest, dass viele Grundwissen verlangten, welches ich durch mein eigentliches Studium nicht erhalten hatte. Auch konnte ich das einzige Modul, welches ich mir an der BTU anrechnen lassen wollte, nicht besuchen, da es doch nicht angeboten wurde. Daher musste ich das Learning Agreement ändern. So leicht war das jedoch nicht, denn viele Module waren nicht auf Englisch und noch weniger im Sommersemester. Diejenigen, die ich dann aufgrund meines Studiums nehmen konnte/wollte waren meist zur gleichen Zeit am Donnerstag um 9:30 Uhr. Es blieb mir dennoch keine Wahl und ich änderte das Learning Agreement ab. Jetzt hatte ich zwar nichts mehr, was ich mir anrechnen lassen konnte, aber immerhin erfüllte ich die geforderten 18 LP.



Die zweite Woche in Brescia verlief dann schon anders als geplant. Die Universität ließ auf Anraten der Regierung zwei Wochen die Kurse ausfallen und hängte sie ans Ende des Semesters. Für uns war dies nicht unwillkommen, so konnten wir etwas die Gegend erkunden und uns kennenlernen. Leider fielen auch die Aktivitäten des ESN aus, was wir mit

eigenen kompensierten. Da sich die Situation nicht verbesserte, wurde uns in der dritten Woche mitgeteilt, dass die darauffolgenden Wochen im Onlineunterricht stattfinden und die Professoren sich darauf vorbereiten würden. Immerhin konnten wir nun unser Studium aufnehmen und gleichzeitig unseren Tagesablauf weiterhin selbst planen. Dies war aber nicht lange der Fall, denn kurz darauf wurde der „Lockdown“, wobei eher der Begriff der Ausgangssperre zu verwenden ist, ausgerufen. Zunächst hofften wir, dass die Situation schnell vorbei gehen wird. Es zeichnete sich aber bald ab, dass dies länger dauern wird als wir zunächst dachten. Der Zeitraum der Ausgangssperre, in der wir uns nur in Ausnahmesituationen außerhalb, der Wohnung aufhalten durften, belief sich schlussendlich auf insgesamt acht Wochen (vom 11.03.-03.05.). Ab dem 04.05 durften wir immerhin uns innerhalb der Stadt bzw. der Region bewegen. Weitere Gegenmaßnahmen bis zum Normalzustand sind auch bis zu dem Tag an dem ich diesen Berichtschreibe immer noch zugange. Die Universität half uns soweit sie konnte. Es wurde eine psychologische Betreuung angeboten, die freiwillig in Anspruch genommen werden konnte und es gab wöchentlich ein Onlinemeeting, in dem wir über den aktuellen Verlauf und neue Regelungen informiert wurden. Fragen konnten gestellt werden und wurden spätestens beim nächsten Meeting beantwortet. Wir mussten jedoch feststellen, dass viele Erasmusstudenten Brescia verließen, da immer weniger an diesen Meetings teilnahmen. Dies drückte die Stimmung sehr, da ich nun selbst anfang zu überlegen, welchen Nutzen es hätte weiter in Brescia zu bleiben. Letztendlich entschied ich mich zu bleiben und es auszusitzen. Ich bereute diese Entscheidung nicht!

Die Veranstaltungen waren davon geprägt, dass sowohl wir als auch die Professoren sich zunächst mit der Situation arrangieren mussten. Es ist klar, dass in der Kürze der Zeit sich die Vorlesungen nur schwer verändern lassen, jedoch war ich von meinen Vorlesungen enttäuscht. Zum einen waren die Folien überladen und zum anderen gab es kaum einen Professor, der ohne starken Akzent und teilweise sogar italienischen Phrasen seine Vorlesung hielt. Es kam häufig vor, dass die Fragen auf Italienisch gestellt und beantwortet wurden, ohne diese nochmal auf Englisch zusammenzufassen. Dies änderte sich leider auch nach einer Bitte dies auf Englisch zu tun nicht. Hinzu kam, dass wir dieses Mal komplett alleine jede Vorlesung und Prüfung zu bestreiten hatten, da die Zeit nicht ausreichte, um Kontakte unter den Kommilitonen zu knüpfen. Der Vorteil einer solchen Veranstaltungsreihe ist jedoch, dass nun länger geschlafen und u. U. auch im Hof/Garten studiert werden konnte. Nichtsdestotrotz überstand ich als einer der letzten verbleibenden Erasmusstudenten das Semester und nehme neben Corona viele sehr schöne Erfahrungen und Erinnerungen mit.